



# RUHRSTAHL

## Werkzeitschrift

Das Gesicht der Arbeit  
HAMMERWERKER

Aufnahmen: H. Lieberow

18. Jahrgang

Februar 1943

Nummer 3/4

# Immer noch härter! Sozialisten erkämpfen ihr Reich

Von Reichsleiter Dr. Robert Ley

Wenn in diesen Tagen das deutsche Volk einen Augenblick zurückblickt und überhaut, welchen Gewinn ihm die vergangenen zehn Jahre brachten, so wird an erster Stelle die sittliche Befreiung der von ihrer Arbeit lebenden Volksgenossen stehen. Bevor Adolf Hitler die Macht übernahm, galt der arbeitende Mensch als Ausbeutungsobjekt. Marxisten und Juden mißbrauchten ihn für ihre politischen Geschäfte und mußten ihn unzufrieden halten, damit der Arbeiter ihr Anhänger blieb. Kapitalisten und Feudale beuteten die Arbeitskraft und die Fähigkeiten der auf Lohn Einkommen Angewiesenen zugunsten ihrer eigenen Bereicherung aus. Der arbeitende Volksgenosse war für die einen nur eine Wählermasse, die man am Gängelbande halten mußte, damit sie ihre Stimme den marxistisch-jüdischen Parteien gaben. Die Bonzen dieser Parteien führten dann bis zur nächsten Wahl ein glänzendes Leben, bereicherten sich und ließen den Arbeiter weiter verkommen. Der Unternehmer sah im Arbeiter und im Lohn lediglich einen Unkostenfaktor, den man nicht anders behandelte als jeden weiteren Unkostenfaktor auch.

Mit allen diesen Dingen räumte der Nationalsozialismus auf. Für ihn gibt es keine „industrielle Reservearmee“ von Millionen Arbeitsloser. Er genießt das Vertrauen des Volkes auf Grund seiner politischen, sozialen und kulturellen Taten. Das Recht auf Arbeit, das der Führer verkündete, beseitigte mit einem Schlage die politische und wirtschaftliche Entrechtung der schaffenden Menschen. Das Recht auf Arbeit sichert jedem Volksgenossen ständig einen Arbeitsplatz, den er dank seiner rassischen Eigenschaften, seiner Leistungen und charakterlichen Haltung beanspruchen kann. Wenn es im Kriege notwendig wurde, bestimmte Arbeitsplätze durch Dienstverpflichtung zu besetzen, so liegt hier ein Notstand vor, den wir im Kampf um die deutsche Freiheit auf uns nehmen müssen.

Die nächsten Etappen sind zu bekannt, als daß ich sie hier im einzelnen aufzählen müßte. Dieser ethischen und moralischen Emporhebung des schaffenden Menschen lag die Ueberzeugung des Nationalsozialismus zugrunde, daß der Arbeiter und Bauer kraft ihrer rassischen Stärke, ihrer sachlichen Kenntnisse, ihres Fleißes und des Wertes ihrer Familien für die Volksgemeinschaft zu den wertvollsten Bestandteilen der Nation gehören. Der tüchtige arbeitende Mensch kann in Deutschland alles werden, auch seinen Kindern sind alle Tore bis hinauf zum Betriebsführer und Offizier geöffnet.

Es war selbstverständlich, daß unter Adolf Hitlers Führung alles nur Mögliche geschah, die schaffenden deutschen Menschen an den Freuden dieses Lebens teilnehmen zu lassen und sie auf der anderen Seite beruflich und gesundheitlich weitestgehend zu fördern. „Kraft durch Freude“ war aber noch mehr. Indem dieses Werk die Menschen reisen ließ, sie in andere Teile ihres Vaterlandes und sogar ins Ausland führte, wurde ihr Blick geweitet. Wir holten die Menschen aus dem kleinen Alltag, dem kleinen Dorf, aus dem Milieu ihrer Dachstube heraus und erweiterten ihren Horizont. Wir führten sie an die Kultur, an das Theater, über den Urlaub an deutsche Landschaften heran und gewöhnten sie an einen größeren Raum. Das ist notwendig, wenn wir die vor uns liegenden Aufgaben in Europa, insbesondere im Osten, auf lange Sicht meistern wollen. Hierzu trat unser Leistungserhöhungswerk, das den Menschen ermöglichte, ihr Können zu vermehren und damit selbst an ihrem sozialen Aufstieg zu arbeiten. Die betriebsärztlichen und übrigen Maßnahmen zur gesundheitlichen Vorsorge, die außer der Deutschen Arbeitsfront insbesondere die NSB durchführte, kräftigen unseren Volkskörper überaus wertvoll.

So traten wir in diesen uns aufgezwungenen Krieg als ein politisch einiges, sozial aufsteigendes und in der Willensbildung auf den unbedingten Entschluß zur äußeren Befreiung ausgerichtetes Volk ein. Die Kriegserfordernisse ließen nun unsere soziale Entwicklung nicht stillstehen, sondern brachten uns einen erheblichen Schritt weiter. Der Krieg offenbarte uns allen, daß Sozialsein doch viel mehr bedeutet, daß Sozialismus sich nicht in der Erfüllung von Forderungen erschöpft, und mögen sie noch

so berechtigt sein. Sozialismus besteht nicht in Geschenken. Der Arbeiter empfindet dies zuallererst. Wir erkannten immer mehr: die Leistung ist das Höhere. Die Leistungsgemeinschaft steht noch über der Betriebsgemeinschaft. So stellten wir den Satz auf: Nicht der ist ein sozialer Betriebsführer, der nun alle Forderungen bewilligt, sondern der Betrieb ist sozial im höchsten Sinne, der die modernsten Anlagen hat, die modernsten Maschinen hineinstellt, die beste Arbeitsmethode entwickelt, die vernünftigste Arbeitsordnung besitzt, kurzum, der dem Menschen den bestmöglichen Arbeitsplatz gibt, auf dem er das Höchste zu leisten vermag.

Der Arbeiter verlangt nicht Geschenke, sondern er erwartet moderne Maschinen, bestmögliche Arbeitsplätze, die Chance zum Eintrag höchsten Könnens von seinem Vorgesetzten. Dann wird er sein Teil schon dazu tun. Er will, was er fordert, verdienen, er will es nicht geschenkt haben, er will leisten können. Von der Gemeinschaft verlangt er und kann er erwarten, daß sie die Tore zum beruflichen Aufstieg weit öffnet.

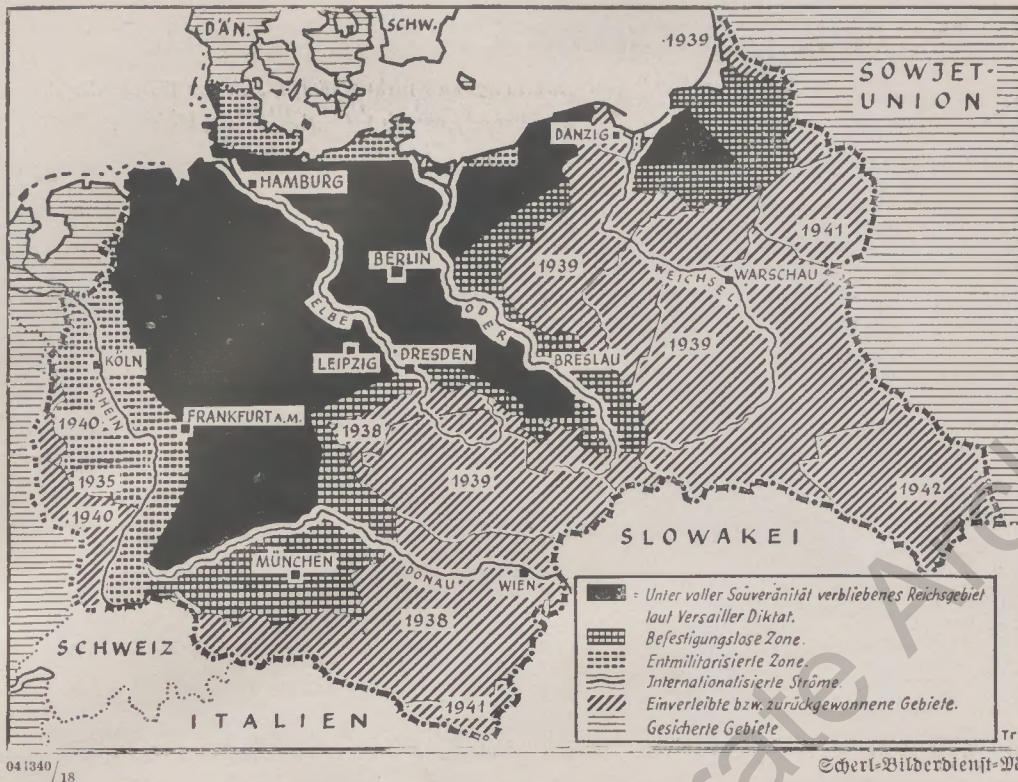
In diese Auffassung von Sozialismus sind wir durch den Krieg so recht hineingewachsen. Die Leistung ist unsere Ehre. Wer nichts leistet, hat in unserer Gemeinschaft keinen ehrenvollen Platz. Unser Sozialismus ist kein Geschenk des Himmels. Wir verzichten auf Almosen, wir wollen uns persönlich einsehen. Dieser persönliche Einsatz begründet unser soziales Wollen. Eigenschaften, die wir brauchen, sind Fleiß, Können, Rührigkeit und Mut.

Sozialismus ist keine Phrase. Alle Programme von Karl Marx, Lenin, Stalin, Leon Blum und wie sie alle heißen mögen, nützen nichts. Davon wird man nicht satt, davon geht es niemanden besser. Wenn man will, daß es einem besser gehe, dann muß man selbst dafür Stein auf Stein sichten, muß man arbeiten, bauen, tägliche Arbeit zusammenfügen. Wer in seinem Betriebe schafft und etwas leistet, kann eine entsprechende Bezahlung verlangen und ist nicht mehr auf Geschenke angewiesen.

So dient unsere Parole der Leistungsteigerung zwar in erster Linie den Kriegserfordernissen, d. h. der Sicherung der von der Front verlangten Waffen, Munition und Geräte. Die Leistungsertüchtigung dient aber zugleich und nicht minder der Entfaltung des Könnens der gesamten Nation, sowohl zur siegreichen Führung unseres Freiheitskampfes, als damit letzten Endes auch zur Schaffung der Grundlage für einen größeren Wohlstand jedes Volksgenossen und jeder Familie selbst.

Als ich 1938 in London war, sagte mir ein englischer Lord: „Hören Sie endlich auf mit „Kraft durch Freude“, mit Ihren Schiffsfahrten usw. Unsere englischen Arbeiter wünschen das jetzt auch schon. Bisher genigte es, ihnen einen Schnaps zu geben.“ Das nannten sie dann sozial. Wir wollen unseren Arbeitern Kultur bringen, sie an allem teilhaben lassen, was Deutschland besitzt und was wir jetzt erkämpfen. Bei uns wird es niemals Arbeitslose geben. Der Versorgungsplan des englischen Plutokraten Beveridge tißt erst jetzt soziale Versicherungsabsichten auf, die bei uns schon vor 50 Jahren verwirklicht wurden. Dabei sieht Beveridge eine dauernde Arbeitslosigkeit in England von mindestens 1,6 Millionen Arbeitern (dies entspräche bei uns im Verhältnis zur arbeitenden Bevölkerung mehr als drei Millionen Dauerarbeitslosen) voraus.

Allein in dieser einen Tatsache zeigt sich die ganze Unwahrheit des Pseudozialismus der Gegner. Wir wollen ganz davon absehen, daß von 21 Millionen Erwerbstätigen in England 10,8 Millionen ein Einkommen im Jahre von unter 1250 RM. haben. Dieser Armut der englischen Massen steht gegenüber, daß 10 000 englische Plutokraten je weit über 100 000 RM. verdienen und daß von 33 konservativen Unterhausmitgliedern, die zwischen 1931 und 1938 starben, jedes im Durchschnitt 2,5 Millionen RM. Vermögen hinterließ. Die englischen Lords schöpften den Reichtum der Welt ab, ließen diese Schätze aber nicht ihrem gesamten Volke zukommen. Von dem Narr im Weißen Haus, Roosevelt, ganz abgesehen, der sein Land zum Mittelpunkt des Weltjudentums machte, der die USA. an die Spitze der Verbrechen, Schiebung, Verräuchlichkeit, Kulturlosigkeit brachte.



### Vom ohnmächtigen Deutschland zum Großdeutschen Reich

Als der Führer am 30. Januar 1933 die Macht in Deutschland übernahm, war dieses Deutschland nicht nur im Innern, sondern auch nach außen ein Spielball fremder Mächte. Das Diktat von Versailles hatte Deutschland die schwersten Fesseln auferlegt. Der ganze Westen des Reiches mußte entmilitarisiert sein. Weiter wurde eine befestigungslose Zone für die Süd- und Ostgrenzen des Reiches bestimmt, deren Einzelheiten sogar noch im Jahre 1927 festgelegt wurden. Auch Ostpreußen war bis auf das bekannte Heilsberger Dreieck entfestigt. Die Festung Königsberg durfte nur ganz wenige alte Geschütze besitzen. Die Festungen Helgoland und Kiel waren geschleift. Ferner mußte eine bestimmte Landzone an der Ost- und Nordsee befestigungslos gehalten werden. Die großen deutschen Ströme waren internationalisiert. Es war somit nur ein beschränkter Raum des Reichsgebiets, in dem Deutschland seine volle Souveränität ausüben konnte. Die Tatkräft des Führers jedoch hat Deutschland aus seinen Fesseln befreit, die getrennten Gebiete heimgeholt und ihm einen mächtigen Lebensraum gegeben. — Unsere Karte veranschaulicht das entrechtete Deutschland nach dem Diktat von Versailles und die Rückgewinnung der verlorenen Gebiete unseres Vaterlandes zum Großdeutschen Reich.

Viele Millionen Menschen in Amerika haben seit langen Jahren nicht einmal das Minimum zum Leben und verkommen in unvorstellbarer Weise ohne die Aussicht, daß das traurige Los ihrer Familien jemals besser werden könnte. Allein in New York leben mehr Juden als in ganz Palästina zusammen. Im Ersten und im Zweiten Weltkrieg bereicherten sich die USL.-Millionäre und USL.-Juden unvorstellbar, während das breite amerikanische Volk die Rechnung bezahlen muß.

Roosevelt selbst hat anläßlich seiner zweiten Wahl im Kongreß erklärt: „Ich sehe in unserem Volk einige zehn Millionen Bürger, denen noch heute der größte Teil dessen vorenthalten ist, was nach den bescheidensten Maßstäben als lebensnotwendig empfunden wird. Ich sehe Millionen Familien, die sich abmühen, von den Einkommen zu leben, die so mager sind, daß das Gespenst einer Familientastrophe täglich vor ihnen steht. Ich sehe Millionen, denen die Mittel fehlen, um die Erzeugnisse unserer Fabriken und Farmen zu kaufen, und die durch ihre Armut viel andere Millionen um Arbeit und Schaffensfreude bringen.“

Wenn Roosevelt das Resultat seiner eigenen „Aufbauarbeit“ als Präsident so trefflich kennzeichnet, dann können wir uns ausmalen, wie unvorstellbar das Elend in USA. wirklich ist.

Wir können schon sagen, daß wir Nationalsozialisten trotz der Armut unserer Nation an Raum und Bodenschätzen die Probleme anpacken und mutig an ihre Lösung gingen. Wir stellten unsere positive, lebensbejahende und aufbauende Welt gegen die negative, zerstörende, vernichtende Weltanschauung Tudas.

Wie wir die inneren Fragen entschlossen anpackten, setzten wir den gleichen Fanatismus ein, als Deutschland zum zweiten Male vor dem gegnerischen Ueberfall von

außen her geschüttet werden mußte. Es ist uns nichts geschenkt worden. Auch in Zukunft müssen wir alles, was wir besitzen wollen, selbst schaffen, erkämpfen, erobern und verteidigen.

Unser Kampf seit 1914, nun bald seit dreißig Jahren, hat uns hart und unerbittlich gemacht. Das gesamte deutsche Volk ist entschlossen, diesmal nicht eine halbe Stunde zu früh in seinem Ringen nachzulassen. Wir wollen und werden die letzten Bataillone auf dem Schlachtfeld haben und dann als Sieger unser Volk in eine noch glücklichere Zukunft führen. Hierzu trägt jeder Hammerschlag in der Heimat bei, für den der bewundernswerte, gerade in diesen Wintertagen wiederum den letzten Fronten unserer Soldaten verlangende Kampf an den Fronten der Ansporn ist. Die schaffenden deutschen Menschen haben in den wenigen Aufbaujahren vor diesem Kriege an sich selbst und am Aufstieg ihrer Nation erlebt, zu welcher von uns heute nur zu ahnenden Höhe der Führer unser Volk führen wird.

Wenn wir im Kampf weiter zusammenstehen und wirklich unsere ganze Kraft aufbieten, wird auch uns allen der Segen einer glücklicheren Zukunft zugute kommen. Vorerst aber wird der Helm immer noch fester gebunden werden, Hammer und Pflug immer noch härter in die Fäuste genommen. Wir schaffen und kämpfen! Wir Sozialisten Adolf Hitlers — und das sind wir alle — lassen nicht nach, bis kein äußerer Gegner mehr unser Großdeutsches Reich bedrohen kann.

Wenn der Führer vor dem Reichstag erklärte, daß er aus diesem Kriege als noch fanatischerer Nationalsozialist zurückkehren werde, so liegt darin die Ankündigung eines sozialistischen Aufbauwerkes, das alle früheren Wünsche noch weit in den Schatten stellen wird. Vor allem aber steht der harte Kampf, dem jeder Atemzug gilt.

# Das betriebliche Vorschlagswesen

Man muß sich nicht schämen, sich das Wissen des dümmsten Jungen  
zunutze zu machen, der den Blasebalg tritt.  
Alfred Krupp

Das betriebliche Vorschlagswesen ist im Grunde nichts anderes als eine Leistungssteigerung ohne Mehrarbeit. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei unserer Gesellschaft viel schöpferische Kraft vorhanden ist.

Diese Kraft für die Leistungssteigerung unserer Betriebe freizumachen, ist Aufgabe und Sinn des betrieblichen Vorschlagswesens. Dahin gehören z. B. Vereinfachung von Arbeitsabläufen, d. h. gleichzeitige Verkürzung der Arbeitszeiten, bessere Ausnutzung von Maschinen und Werkzeugen aller Art, Verschönerungsarbeiten, Umstellung auf billigere Austauschstoffe usw. Selbst grundlegende Änderungen konstruktiver Art können vom Betriebsführer bis zum jüngsten Gesellschaftsmitglied erfahrungsgemäß durch dauernde Beobachtung der Eigenschaften des betreffenden Stoffes am Arbeitsplatz gemacht werden. Alle Vorschläge dieser Art werden, um höchste, leistungssteigernde Wirkung zu erzielen, gewissenhaftester Prüfung unterzogen. Diese Prüfung erfolgt durch Arbeitsgemeinschaften unserer Werke. Aufgabe dieser ist es, alle Gesellschaftsmitglieder zu verantwortungsvoller, freudiger Mitarbeit heranzuziehen und die Vorschläge, im Falle der Brauchbarkeit, zur Durchführung zu bringen, ganz gleich in welchem Betriebe.

Wir konnten bereits vom Januar bis Dezember 1942 60 Vorschläge mit Geldbeträgen bis zu 500 RM. auszeichnen.

Wir freuen uns dieses Erfolges und hoffen auch fernerhin auf rege Mitarbeit, die zur Erringung des Sieges auch auf diesem Gebiete unerlässlich ist.

Nachstehend bringen wir die Namen der in den Werken unserer Gesellschaft ausgezeichneten Gesellschaftsmitglieder:

| Vor- und Zunahme                           | Prämie    | Art des Vorschlages                                                         |
|--------------------------------------------|-----------|-----------------------------------------------------------------------------|
| <b>Gussstahlwerk Witten</b>                |           |                                                                             |
| Walzer Franz Orlenhoff                     | 30,— RM.  | Aufsteigen des Auslaufs vor dem Strang                                      |
| Obermeister Heinrich Rückert               | Buch      | Briefumschläge für Werkpost beiderseits mit Vordruck versehen               |
| Schleifer und Pokierer Fr. Hanemann        | 15,— RM.  | Rückgewinnung gebrauchter Polierpaste                                       |
| Vorarbeiter Oskar Bod                      | 40,— RM.  | Vereinfachung des Auflebens von Gummischläuchen                             |
| Adremaalbeiter Friedrich Weller            | 40,— RM.  | Benutzung von Lohnnachweisarten für zwei Jahre durch beider-                |
| Schlosser Helmuth Anforge                  | 40,— RM.  | Wienadeln-Höhenreißer   seitige Bedruckung                                  |
| Schlosser Bernhard Zintala                 | Buch      | Vorrichtung zum Planen von Schellen                                         |
| <b>Henrichshütte Hattingen</b>             |           |                                                                             |
| Meister Karl Römer                         | 100,— RM. | Für laufende Verbesserungsvorschläge / Gießmaschine                         |
| Schweißmeister Herbert Reiz                | 200,— RM. | Einsparung von Schweißpabel und Handhabungsvereinfachung am Schweißumformer |
| <b>Büroangestellter Alfons Willem</b>      |           |                                                                             |
| Schlossermeister Eugen Weiß                | 60,— RM.  | Verbesserung einer Arbeitsweise betreffs Karteiführung                      |
| Meister Wilhelm Schmoor                    | 60,— RM.  | Grabierung für Presse 8,8-Zentimeter-Plat                                   |
| Hilfsschweißer Adolf Schroer               | 50,— RM.  | Verdunkelungsvorschlag für Radfabrikgruppen                                 |
| Schlosser Walter Hoffmann                  | 200,— RM. | Verbesserung von Elektroden                                                 |
| Schlosser Walter Hoffmann                  | 50,— RM.  | Verbesserung Rippvorrichtung Teilbahn                                       |
| Kräft. f. W.-Ein- u. Ausg. S. Schoumackers | 30,— RM.  | Einsparung von Schmiermitteln                                               |
| Ruber H. W. Krib Burghoff                  | 100,— RM. | 14 Vorschläge zum Teil bekannter Natur über Verbesserungen                  |
| Vorarbeiter Willy Kev                      | 60,— RM.  | Verlader von Bannen   von Arbeitsweisen im Hammerwerk                       |
| Vorarbeiter Karl Rüm                       | 30,— RM.  | Verlängerung eines Samenfranes                                              |
| Schlosser Walter Wegemann                  | 40,— RM.  | Verwendung von einseitig gebärteten Bolzen und Büchsen                      |
| Pressenschmied Martin Töpfer               | 40,— RM.  | Verbesserung der Matrize beim Pressen von Radfelben                         |
| <b>Gelsenkirchener Gussstahlwerke</b>      |           |                                                                             |
| Borarb. der Lehrwerkstatt Franz Thierfeld  | 20,— RM.  | Verstellbares Stichtmaß                                                     |
| Reparaturschlosser Wilhelm Hahn            | 100,— RM. | Vorrichtung am Sandabwurfswagen MI und am Schrägband der                    |
| Reparaturschlosser Rudolf Reichert         | 10,— RM.  | Gießvorrichtung zum Gießen von Hohlkörpern   Graue-Anlage                   |
| Vorarbeiter Fritz Zelter                   | 10,— RM.  | Verstellbarer fliegender Drehbohr                                           |
| Vorarbeiter Fritz Zelter                   | 10,— RM.  | Bohrstange mit Feineinstellung des Bohrstabes                               |
| Schlosser Heinrich Pöschner                | 25,— RM.  | Montagevorrichtung an der Kernblasmaschine MI                               |
| Vorarbeiter Josef Karmit                   | 10,— RM.  | Einspannung von Schnellstahlblechplatten                                    |
| Vorarbeiter Josef Braun                    | 50,— RM.  | Herstellung von Kernkästen aus Monolith                                     |
| Schlosser Fritz Melang                     | 20,— RM.  | Verbesserung an Preßluftmetallhämmer                                        |
| Schlosser Fritz Melang                     | 40,— RM.  | Verbesserung an der Motor-Schleifmaschine                                   |
| Obermeister Heinrich v. d. Höb             | 200,— RM. | Gießvorrichtung für Hohlkörper                                              |
| Elektriker Erich Hellmeier                 | 10,— RM.  | Verbesserung an der Schleifleistung Kran 9                                  |
| <b>Annener Gussstahlwerk</b>               |           |                                                                             |
| Meister Josef Werr                         | 100,— RM. | Vorrichtung zum hydraulischen Rippen von Lichtbogenöfen                     |
| Dreher Paul Klinghaus                      | 50,— RM.  | Spannring zum Befestigen von Anschlußstücken                                |
| Dreher Walter Hagelstötter                 | 50,— RM.  | Vorrichtung zum Anreihen                                                    |
| Hilfsdreher Fritz Völ                      | 50,— RM.  | Vorrichtung zum Anreihen von Gußteilen                                      |
| Vorarbeiter Emil Hellweg                   | 40,— RM.  | Drehvorrichtung                                                             |
| Vorarbeiter Ernst Fahrmann                 | 10,— RM.  | Anreihen von Gußstod                                                        |
| Kontrollleur Ernst Heuter                  | 100,— RM. | Drehvorrichtung für Gußteile                                                |
| Dreher Wilhelm Hötter                      | 60,— RM.  | Verbesserte Beschichtung der 14-Tonnen-Defen                                |
| Elektroschweißer Otto Büttmann             | 75,— RM.  | Drehvorrichtung für Staben                                                  |
| Elektroschweißer Josef Möller              | 75,— RM.  | Lastbafensicherung                                                          |
| Meister Ernst Oppenbauer                   | 60,— RM.  | Ronische Klemmvorrichtung zum Zusammenhalten der Kernkasten-                |
| Zeichner Matthias Dillhöfer                | 100,— RM. | hölften                                                                     |
| Vorarbeiter Rigelit                        | 200,— RM. | Brennvorrichtung                                                            |
| Betriebsl. Wilhelm Kobera                  | 100,— RM. |                                                                             |
| Betriebsl. Georg Rißling                   | 100,— RM. |                                                                             |
| <b>Preßwerke Brackwede</b>                 |           |                                                                             |
| Elektroschweißer Karl Dimter               | 25,— RM.  | Gestvorrichtung für Rahmen, wodurch Nichtarbeit erspart wird                |
| Einrichter i. d. Laubdr. Walter Ottersdorf | 25,— RM.  | Verbesserung in der Fertigung von Hohlkörpern                               |
| Gewindefräser Hermann Braunschweig         | 25,— RM.  | Verbesserungsvorschlag zur Erhöhung der Standfestigkeit des                 |
| Vorarbeiter Otto Schulte                   | 100,— RM. | Vorrichtung zum Zusammenbau von Gestellen   Werkzeuges                      |
| Vorarbeiter Wilhelm Heilmann               | 50,— RM.  | Verbesserung in der Fertigung von Spritzteilen                              |
| Werkzeugdreher Karl Büchenfeld             | 20,— RM.  | Spannfutter für Werkzeugmaschinen                                           |
| Einrichter Walter Brezina                  | 30,— RM.  | Verbesserungsvorschlag zur Einsparung von Riemen                            |
| Einrichter August Stüder                   | 40,— RM.  | Riemenpanner an Schleifmaschinen                                            |
| Schlosser Walter Niedel                    | 30,— RM.  | Verbesserungsvorschlag zur Einsparung von Riemen                            |
| Betriebsleiter Berner Grube                | 500,— RM. | galt. Säuberung von Riebfellen                                              |
| Maschinenarbeiter Wilhelm Goreski          | 50,— RM.  | Zusammenlegung von Arbeitsgängen                                            |
| Maschinenarbeiter Wilhelm Pahlstötter      | 50,— RM.  | Verbesserungsvorschlag für die Fertigung von Hohlkörpern                    |
| Reparaturschlosser Oskar Droste            | 15,— RM.  | Verbesserungsvorschlag für Platten-Kräfer                                   |
| Maschinenwärter Heinrich Giller            | 25,— RM.  | Verbesserungsvorschlag für Führungs- und Zentrierung                        |
| Verbrenbauer Adam Höfenhüeder              | 10,— RM.  | Verbesserungsvorschlag der Kurbenmeßpunktfehler                             |
| Betriebsingenieur Wilhelm Haffenberg       | 500,— RM. | Verbesserungsvorschlag für Zwischenstücke                                   |

## Die junge Gefolgschaft des Gusstahlwerkes Witten bastelte Spielzeug für das KWHW.

Der größte Teil unserer Familienväter steht heute an der Front. Bei ihrem täglichen, heldischen Einsatz gilt ihre persönliche Sorge ihren Frauen und Kindern. Der Führer aber hat alles getan, um den kämpfenden Soldaten diese Sorgen abzunehmen. Die Jüngsten unseres Volkes, unsere Kleinkinder, werden noch nicht so wie wir unmittelbar vom Krieg und seinen Umständen erfasst. Das ist auch gut so, denn sie sollen auch trotz des Krieges eine möglichst uneingeschränkte Kindheit erleben können. So wie zum erwachsenen deutschen Menschen die Arbeit gehört, so gehört zum Kind das Spielen. Da aber die Betriebe, die in Friedenszeiten Spielzeug herstellten, heute für dringendere Aufgaben umgestellt sind, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches angeordnet, daß im Zuge der Ausrichtung der gesamten Arbeit der Hitler-Jugend auf kriegswichtige Aufgaben und Bedürfnisse in Fortsetzung des Betriebs der Hitler-Jugend zum KWHW die Werkabende und Werknachmittage in den Dienst der Anfertigung von Spielzeug gestellt werden. Da aber nicht so



viel Werkzeuge und Heime zur Verfügung standen, wurde im Einvernehmen mit dem Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Marrenbach, auch die schaffende Jugend in den Dienst der guten Sache gestellt.

So wurden auch nach Genehmigung durch den Werksführer, Herrn Direktor Rauth, die Jugendlichen des Werkes Witten in diese Aktion eingesetzt. Es war wirklich eine Freude, die Jungen und Mädel bei der Herstellung der Spielzeuge zu sehen. Insgesamt 4200 zusätzliche Arbeitsstunden wurden von den Jugendlichen verausgabt, und als stolzes Ergebnis konnten wir Herrn Direktor Rauth 700 fertige Spielzeuge melden.

Es wurden hergestellt: 150 Stedenpferde, 140 ziehbare

Kugelmöhlen, 100 Pferde mit Wagen, 60 Enten, 60 Lokomotiven mit je fünf Anhängern, 50 Schaufeln, 50 Rechen, 40 ziehbare Hammerwerke und 10 Roller.

Dieses stolze Ergebnis beweist, daß auch die Jugend unseres Werkes mithilft, den Endsieg unseres Volkes zu sichern.

### Weihnachtliche Feierstunde der Lehrwerkstatt in Welper

Am 20. Dezember 1942 fand in der Hortschule zu Welper eine weihnachtliche Feierstunde statt, an der etwa 500 Jugendliche in Gegenwart des Werksführers und mehrere Werksdirektoren teilnahmen.

Nachstehend fügen wir das Programm der Feierstunde bei und danken allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben.

Feierfolge: 1. Musikstück. 2. Begrüßung (Betriebsjugendwarter). 3. Lied: Hohe Nacht der klaren Sterne, von Baumann (Singschar). 4. Spruch: Weber allen Wolken (Lehrling). 5. Musik. 6. a) Gedicht: Weihnacht, von Wildenbruch (Sprechchor); b) Lied: Nun bricht die heilige Nacht herein, von Gottlieb (Singschar). 7. Ansprache (Ausbildungsleiter). 8. Musik. 9. a) Lied: Bald ist nun Weihnachtszeit, von Wille und Helmut (Singschar); b) Lied: Knecht Ruprecht und Frau Holle (Singschar). 10. Bücherverteilung. 11. O Tannenbaum (gemeinsames Lied). 12. Schlusswort (Betriebsjugendwarter).

### Ausschaltung des Zufalls beim Unfallgeschehen

Nicht selten wird an einer Maschine nur wenige Minuten oder Stunden ohne Schutzvorrichtung gearbeitet und — schon haben wir einen Unfall. Dagegen geht es manchmal Wochen, Monate oder Jahre ohne Schutzvorrichtung gut. Das sind sogenannte Zufallsercheinungen, auf die man sich nicht verlassen kann.

Betrachtet man längere Zeit den Hergang und die Ursache von Unfällen in einer größeren Anzahl von Betrieben genauer, dann erkennt man, daß eigentlich auch das, was wir Zufall nennen, einer gewissen Gesetzmäßigkeit unterliegt. Ebenso wie beim Auf- und Abspringen von der Straßenbahn in einer Stadt in einem bestimmten Zeitabschnitt immer wieder eine nahezu bestimmte Zahl Menschen verunglückt, kommt es auch zu einer fast bestimmten — wenn auch leicht schwankenden Zahl von Un-

fällen an Maschinen, solange typische Gefahren vorliegen. Das weiß ein jeder: Auf eine fahrende Straßenbahn kann man nun einmal nicht aufspringen, ohne sich der Gefahr des Abstürzens auszusetzen und an einer mangelhaft geschützten Maschine kann man nicht arbeiten, ohne mit einem Unfall rechnen zu müssen.

Besonders deutlich wird die Gesetzmäßigkeit der unglücklichen Seite des Zufalls, wenn man Unfallzahlen an Maschinen und bei Arbeitsverfahren gleicher Art aus verschiedenen Ländern miteinander vergleicht. Der Gebietszuwachs des Großdeutschen Reiches der letzten Jahre — aber auch wissenschaftliche Untersuchungen schon vor dem Krieg — geben uns dann und wann diese Vergleichsmöglichkeiten. Die Fachleute haben zwar noch nie die segensreiche Auswirkung unserer berufsgenossenschaftlichen und gesetzlichen Unfallverhütung und der Ueberwachung der Durchführung durch die technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften angezweifelt. Die Entwicklung der Unfallzahlen in Deutschland sprach schon immer dafür. Einen schlagenden Beweis für die Erfolge unserer Arbeit bringt uns aber gerade jetzt im Krieg der Vergleich unserer eigenen Zahlen und Verhältnisse mit den aus neuen Gebieten, die wohl eine Regelung der Unfallverhütung hatten, aber keine Bestimmungen ähnlich unseren berufs- genossenschaftlichen Unfallverhütungsvorschriften kannten, und wo die Ueberwachung der Durchführung der Bestimmungen unzureichend war. Kam dann noch hinzu, daß die Betriebe selbst an den Fragen der Unfallverhütung wenig oder nicht interessiert waren, dann brachte dort der Zufall im Vergleich zum Deutschen Reich an gleichen Maschinen und bei gleichen Arbeitsverfahren das Mehrfache an Unfällen. Wir müssen also den Zufall im Unfallgeschehen möglichst ausschalten. Wir können das, wenn wir unablässig auf die Erhaltung und Pflege der Sicherheitseinrichtungen an Maschinen bedacht sind und darüber hinaus an der Vervollkommnung dieser Einrichtungen und der unfallsicheren Arbeitsweise arbeiten. Dabei dürfen wir nicht die Erziehung und die Belehrung des einzelnen vergessen, die mit der technischen Vervollkommnung der Einrichtungen Schritt halten müssen.

# Feldpostgrüße....!

Frontbrief eines Arbeitskameraden  
vom Gussstahlwerk Witten

Feldwebel Alfred N a r b e :

„Der Ruhrstahl wünsche ich ein recht erfolgreiches neues Jahr. Das diesjährige Weihnachtsfest geht seinem Ende entgegen. Es war doch diesmal eine ganz andere Weihnacht als im vorigen Jahr. Im vorigen Jahr stürmte Welle auf Welle gegen unsere Stellungen, und dazu kam diese grimmige Kälte. Auch in diesem Jahr scheint der Bolschewist im Winter keine Chance zu sehen, und so toben an den verschiedensten Stellen seit dem 25. 11. schwere Abwehrkämpfe. In unserem Abschnitt wurde der Feind ganz gewaltig abgeschmiedet und verlor in der Zeit vom 25. 11. bis 10. 12. allein an Toten über 1000 Mann und an einem Tage acht schwere und schwerste Panzer. Da er uns das Fest in aller Ruhe hat verleiben lassen, kann man wohl annehmen, daß er sich von dieser Schlappe noch nicht erholt hat. In aller Ruhe konnten wir so unsere Weihnachtsvorbereitungen treffen und haben die Feiertage verlebt, wie es besser nicht hätte sein können. Jeder einzelne Soldat war überrascht von dem, was man ihm zugedacht. Herzlicher konnte die Heimat ihrer Soldaten wirklich nicht denken, und alle haben ihrer in Dankbarkeit gedacht. . .“

## Auszeichnungen

Gussstahlwerk Witten

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und dem Infanterie-Sturmabzeichen wurde unser Arbeitskamerad Obergefreiter Fritz B u s c h m a n n (Zur. II) ausgezeichnet.

## KLEINE MITTEILUNGEN

### Unsere Jubilare

Gussstahlwerk Witten

Auf eine fünfundschwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Heinrich Schabader, Betriebs-Bürobeamter im Elektrobetrieb, am 26. 11. 42



Adolf Becker, Bürobeamter, Kostenabteilung, am 1. 1. 43



Paul Großer, Isolierer, Instandsetzungs-Werkstatt, am 2. 1. 42

Heinrichshütte Hattingen

Auf eine fünfundschwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Gustav Bredtmann, Kranführer, Hammerwerk, am 24. 12. 42



Arnold Hoffmann, Zeichner, Walzwerk 2, am 24. 12. 42



Gustav Schmitz, Gußputzer, Eisengießerei, am 26. 12. 42



PS.-Aufnahme: Kriegsberichtler Maier (Sch.)

## Wenn ein Urlauber wieder an die Front kommt

Mit einer Flohsadfabrik ist er über einen Gebirgsflur gebracht worden. Nun hat er noch einige Kilometer Fußmarsch vor sich.



Heinrich Bodholt, Angestellter, Krankenkasse, am 9. 1. 43



Gustav Dohmann, Transportarbeiter, Puherei, am 11. 1. 43

Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Auf eine vierzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Oberingenieur Linden, Betriebsleiter, Stahlgießerei 2, am 3. 1. 43



## Festschließungen

Gussstahlwerk Witten

Keine Eingänge.

Heinrichshütte Hattingen

|                                  |                                    |            |
|----------------------------------|------------------------------------|------------|
| Christine Franke, geb. Burghardt | Verband                            | 23. 12. 42 |
| Silke Brüst                      | Verband                            | 23. 12. 42 |
| Laurent Demonty                  | Stahlwerk                          | 24. 12. 42 |
| Paul Klose                       | Med. Werkstatt 6                   | 23. 12. 42 |
| Heinrich Klamp                   | Kümpelbau                          | 4. 11. 42  |
| Karel de Graaf                   | Med. Werkstatt 6                   | 3. 12. 42  |
| Wilhelm Girtel                   | Puherei                            | 24. 12. 42 |
| Karl Warbe                       | (3. 3. im Felde) Feuerwehr         | 27. 11. 42 |
| Erich Tetenberga                 | (3. 3. im Felde) Elektro-Abteilung | 17. 12. 42 |
| Josef Damm                       | (3. 3. Soldat) Walzwerk 2          | 30. 12. 42 |

Gelsenkirchener Gussstahlwerke

|             |                 |            |
|-------------|-----------------|------------|
| Otto Rieder | Stahlgießerei 2 | 27. 11. 42 |
|-------------|-----------------|------------|

Stahlwerk Krieger

|                     |                                |            |
|---------------------|--------------------------------|------------|
| Christian Kremertus | Puherei                        | 4. 11. 42  |
| Hans Heuß           | (3. 3. im Felde) Besch.-Stelle | 14. 11. 42 |
| Hugo Böhm           | Bearb.-Werkstatt               | 12. 12. 42 |
|                     | (3. 3. im Felde)               |            |

## Annener Gussstahlwerk Seine Eingänge.

### Preßwerke Brackwede

|                                     |                        |            |
|-------------------------------------|------------------------|------------|
| Heinz Kochbed                       | Betrieb IV             | 21. 12. 42 |
| Reinhold Kummer                     | Betrieb IV             | 23. 12. 42 |
| Barbara Kummer,<br>geb. Manzl       | Werksküche             | 23. 12. 42 |
| Elisabeth Pieper,<br>geb. Altemeier | Betrieb III            | 26. 12. 42 |
| Gerda Pieper,<br>geb. Kleffmann     | Betrieb III            | 31. 12. 42 |
| Willy Eierbrake                     | Einkauf (3. 3. Soldat) | 24. 12. 42 |



## Geburten

### Gussstahlwerk Witten

|                 |                   |            |
|-----------------|-------------------|------------|
| Ein Sohn:       |                   |            |
| Wilhelm Hohwyl  | Elektro-Stahlwerk | 12. 12. 42 |
| Jacob Kohmeier  | Stahlwerk         | 18. 12. 42 |
| August Thimm    | Bearb.-Werstatt 5 | 18. 12. 42 |
| Hermann Beck    | Bearb.-Werstatt 5 | 20. 12. 42 |
| Willy Grobe     | Elektro-Betrieb   | 21. 12. 42 |
| Wilhelm Schwarz | Elektro-Betrieb   | 23. 12. 42 |
| Wilhelm Mertens | Hammerwerk 1      | 26. 12. 42 |
| Paul Wiehle     | Wertransport      | 4. 1. 43   |
| Paul Wiehle     | Wertransport      | 4. 1. 43   |
| August Lino     | Zuricherei 2      | 5. 1. 43   |
| Johann Preis    | Stahlwerk         | 5. 1. 43   |
| Wilhelm Romhoff | Drahtwalzwerk     | 7. 1. 43   |
| Wilhelm Berßon  | Feinwalzwerk      | 10. 1. 43  |
| Erich Preuß     | Stahlwerk         | 10. 1. 43  |

|                  |                 |            |
|------------------|-----------------|------------|
| Eine Tochter:    |                 |            |
| Peter Jakob      | Bearb.-Werstatt | 15. 12. 42 |
| W. Lanfermann    | Elektro-Betrieb | 17. 12. 42 |
| Erich Lauterbach | Drahtwalzwerk   | 29. 12. 42 |
| Friedrich Löhr   | Zuricherei 1    | 23. 12. 42 |
| Walter Irrgang   | Stahlwerk       | 4. 1. 43   |

### Henrichshütte Hattingen

|                   |                            |            |
|-------------------|----------------------------|------------|
| Ein Sohn:         |                            |            |
| Paul Matern       | Eisen gießerei             | 30. 12. 42 |
| Peter Stangier    | Walzwerk<br>(3. 3. Soldat) | 12. 11. 42 |
| Herm. Altenfeld   | Mech. Werkzeugm.           | 10. 12. 42 |
| Heinrich Ullig    | Stahlgießerei              | 18. 12. 42 |
| Wilhelm Rau       | Stahlgießerei              | 27. 12. 42 |
| August a. d. Beck | Wärmestelle                | 9. 1. 43   |
| Ant. Mieselager   | Stahlformgieß. 2           | 22. 12. 42 |

|                |                                     |           |
|----------------|-------------------------------------|-----------|
| Eine Tochter:  |                                     |           |
| Hubert Sommer  | Bearb.-Werstatt 6                   | 20. 1. 43 |
| Gottfried Berg | Walzwerk                            | 3. 1. 43  |
| Hermann Färber | Allg. Rep.-Werst.<br>(3. 3. Soldat) | 10. 1. 43 |
| Willy Reins    | Elektro-Werstatt                    | 3. 1. 43  |
| Anton Ratrop   | Mech. Werstatt 3                    | 2. 12. 42 |

|                  |                                 |            |
|------------------|---------------------------------|------------|
| Fr. Stratmann    | Stahlwerk<br>(3. 3. Soldat)     | 26. 12. 42 |
| Fritz Vorberg    | Mech. Werstatt 5                | 16. 12. 42 |
| Franz Klingebiel | Laboratorium                    | 18. 12. 42 |
| Wilb. Mehrholz   | Bergleitung 6<br>(3. 3. Soldat) | 15. 12. 42 |
| D. Lindemann     | Walzwerk 2                      | 30. 12. 42 |
| Karl Horbach     | Eisen gießerei                  | 28. 12. 42 |
| Armin Müller     | Tufft.-Werstatt                 | 27. 12. 42 |
| Paul Schulz      | Kümpelbau<br>(3. 3. Soldat)     | 29. 12. 42 |

### Gelsenkirdener Gussstahlwerke

|                   |                                |            |
|-------------------|--------------------------------|------------|
| Ein Sohn:         |                                |            |
| Georg Tüttenberg  | Werkstransport                 | 18. 11. 42 |
| Heinr. Wollenberg | Stahlwerk                      | 4. 1. 43   |
| Albert Seuring    | Stahlpußerei<br>(3. 3. Soldat) | 5. 1. 43   |

|                  |                                   |            |
|------------------|-----------------------------------|------------|
| Eine Tochter:    |                                   |            |
| Johann Bachauer  | Stahlwerk                         | 3. 12. 42  |
| Josef Driehen    | Schweißerei<br>(3. 3. Soldat)     | 5. 12. 42  |
| Theophil Hartwig | Stahlpußerei                      | 11. 12. 42 |
| Wilhelm Wolff    | Stahlgießerei 2<br>(3. 3. Soldat) | 23. 12. 42 |
| Anton Lauers     | Stahlgießerei 1                   | 2. 1. 43   |
| Wilhelm Dubeck   | Mech. Werstatt<br>(3. 3. Soldat)  | 3. 1. 43   |

### Stahlwerk Krieger

|               |           |            |
|---------------|-----------|------------|
| Ein Sohn:     |           |            |
| Emil Danullis | Stahlwerk | 13. 12. 42 |

### Annener Gussstahlwerk

|                  |                 |            |
|------------------|-----------------|------------|
| Ein Sohn:        |                 |            |
| H. Bodenhausen   | Hammerwerk      | 18. 10. 42 |
| Herrn. Michaelis | Ruberei 3       | 11. 12. 42 |
| Wib. Siepmann    | Ruberei 3       | 16. 12. 42 |
| Fritz Schmidt    | Sandstrahlgebl. | 17. 12. 42 |
| Erich Probst     | Verwaltung      | 19. 12. 42 |

|                   |              |            |
|-------------------|--------------|------------|
| Eine Tochter:     |              |            |
| Gerhard Lücking   | Bauabteilung | 28. 11. 42 |
| Rudolf Möller     | Vorpußerei   | 3. 12. 42  |
| Heinrich Betner   | Kornerei 3   | 26. 11. 42 |
| Fritz Salawski    | Kornerei 3   | 8. 12. 42  |
| Ludw. Weichenfeld | Feinpußerei  | 12. 12. 42 |
| Otto Buszello     | Stahlwerk    | 21. 12. 42 |

### Preßwerke Brackwede

|                  |             |            |
|------------------|-------------|------------|
| Ein Sohn:        |             |            |
| Paul Seidlitz    | Betrieb IV  | 27. 12. 42 |
| Eine Tochter:    |             |            |
| Wib. Diekmann    | Betrieb III | 22. 12. 42 |
| Friedr. Kuhlmann | Betrieb II  | 25. 12. 42 |
| Erich Scheele    | Techn. Büro | 10. 1. 43  |

### Wohnungskauf

Werkswohnung, drei große Zimmer mit Manfärde und Stall, gegen drei Zimmer in ruhigem Hause zu tauschen gesucht.  
Gensfeldstraße 16 T rechts.

## Den Heimgang folgender Werkskameraden betrauern wir:

### Gussstahlwerk Witten

Robert Dieme, Schmiedewalzwerk, am 10. 12. 42

### Henrichshütte Hattingen

Franz Drepper, Kümpelbau, am 14. 1. 43

Wilhelm Dohm, Bearb.-Werst. 2, am 11. 1. 43

Josef Heitmann, Stahlwerk, am 10. 1. 43

Wilhelm Augustin, Elektro-Stahlwerk, am 7. 1. 43

Walter Loh, Hammerwerk, am 24. 12. 42

Gustav Pannenbender, Modellschreinerei,  
am 27. 12. 42

Josef Domogalla, Bearb.-Werst. 3, am 26. 12. 42

Hugo Wegemann, Stahlformgieß. 1, am 23. 12. 42

Raymond Morin (Franzose), Bauabteilung,  
am 17. 12. 42

Friedrich Wallberg, Bearb.-Werstatt 6,  
am 17. 12. 42

Adolf Weil, Stahlpußerei, am 17. 12. 42

Hans Herz, Dipl.-Ing., Hochofen (3. 3. als Sonderführer bei der Wehrmacht), am 23. 1. 43

### Stahlwerk Krieger

Johann Höttes, Plak, am 5. 1. 43

### Annener Gussstahlwerk

Wilhelm Hallwas, Bearb.-Werst. 1, am 11. 12. 42

Andreas Schener, Bauabteilung, am 18. 12. 42



## für Deutschlands Ruhm und Größe starben den Heldentod die Werkskameraden

### Gussstahlwerk Witten

|                              |                               |
|------------------------------|-------------------------------|
| Gefreiter Klaus Henze        | Gefreiter Adolf Berger        |
| Schütze Erich Hartmann       | Gefreiter Fritz Burggräfe     |
| Obergefreiter Fritz Schmidt  | Obergefreiter Bruno Schmidjet |
| Obergefreiter Heinrich Bades |                               |

### Henrichshütte Hattingen

|                                                                                                     |                                                                                                            |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gefreiter Helmut Wimmers                                                                            | Schütze Heinz Borgmann                                                                                     |
| Matrosengefreiter Walter Sinn                                                                       | Gefreiter Walter Rensmann                                                                                  |
| Soldat Josef Wittland                                                                               | San.-Obergefreiter Johannes Tornow                                                                         |
| Soldat Gustav Müller                                                                                | Grenadier Paul Schmidt                                                                                     |
| Gefreiter Heinz Gorgs<br>(Inhaber des E. K. II, Sturmabzei-<br>chens in Silber und Verwundetenabz.) | Obergefreiter Erich Rinschede<br>(Inhaber des E. K. II, Inf.-Sturm-<br>abz. und Verwundetenabz. in Silber) |
| Obergefreiter Karl Hanold                                                                           | Panzergrenadier Josef Nowacznyl                                                                            |

### Gelsenkirchener Gußstahlwerke

|                        |                            |
|------------------------|----------------------------|
| Soldat Hermann Kump    | Oberpionier Rudolf Wolfski |
| Grenadier Eduard Hille | Pionier Helmut Heinlein    |

### Stahlwerk Krieger

Grenadier Anton Spruch

### Annener Gußstahlwerk

Grenadier Ferdinand Pülf

### Preßwerke Brackwede

|                               |                           |
|-------------------------------|---------------------------|
| Grenadier Franz Hermneuwöhner | Gefreiter Willi Stridmann |
|-------------------------------|---------------------------|

Sie starben für Volk, Führer und Vaterland

Wir werden den toten Helden ein getreues Andenken bewahren

Betriebsführung und Gefolgschaft der Ruhrstahl Aktiengesellschaft